

Bericht der Borreliose-Selbsthilfe Jena, durch den ein kleiner Einblick in die Aktivitäten der Gruppe möglich ist.

Gibt es Neues in der Borreliose-Selbsthilfe Jena?

Wenn man den Zeitraum von Anfang 2005 bis Mitte 2006 betrachtet, stößt man zunächst auf die über die gesamte Zeit laufenden Aktivitäten: Bei den monatlich stattfindenden Gruppentreffen, zu denen immer häufiger neue Teilnehmer auch aus entfernter gelegenen Gegenden Thüringens kommen - wir sind die einzige Borreliose-SHG im Freistaat - , steht der freimütige Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Auch Organisatorisches (z.B. Termine für Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildung) wird besprochen. Durch unsere Telefonberatung, bei der zwei Beraterinnen nach bestem Wissen und Gewissen Auskunft geben, konnte im Jahr 2005 über 250 Anrufern geholfen werden. Mit der Telefonberatung eng verbunden ist der Versand von Informationsmaterial (vom einfachen Falblatt bis zur Kopie wissenschaftlicher Veröffentlichungen) an Betroffene und Ärzte - das waren 2005 über 400 Postsendungen.

Dann gibt es die über die Zeit verteilten punktuellen Ereignisse in der Öffentlichkeitsarbeit und für die eigene Fortbildung. Höhepunkte in der Öffentlichkeitsarbeit sind die Gesundheits- und Selbsthilfetage in der Jenaer Goethe-Galerie, an denen wir zusammen mit den anderen SHG teilnahmen, wobei wir sehr viele Interessierte erreichen konnten. Bei mehreren von unserer SHG gestalteten Vorträgen über "Wissenswertes zu Borreliose" in einigen Jenaer Begegnungszentren und auch im Saalfelder Gesundheitsamt gab es anregende Diskussionen des jeweils sehr interessierten Publikums. Weiterhin brachten wir unser Wissen und unsere Erfahrungen in Diskussionen bei Informationsveranstaltungen z.B. in der Jenaer Kinderklinik, im Landratsamt Rudolstadt und im vom Waldklinikum organisierten "Geraer Gesundheitsgespräch" mit ein.

Höhepunkte der Fortbildungsmöglichkeiten unserer Mitglieder stellen verschiedene Symposien für Betroffene und Ärzte wie das 5. Kasseler Borreliose-Symposium im Oktober 2005 und das 1. Dippoldiswalder Borreliose-Symposium im Juni 2006 und wissenschaftliche Veranstaltungen wie das VIII. Internationale Potsdamer Symposium über durch Zecken übertragene Erkrankungen im März 2005 in Jena und das 2. Symposium der Borreliose-Gesellschaft e.V. im März 2006 in Bad Liebenstein dar. An den genannten Veranstaltungen nahmen jeweils mehrere Mitglieder unserer SHG teil. Die neu gewonnenen Erkenntnisse werden bei den monatlichen Treffen an die Gruppe weitergegeben.

Bei diesen Symposien geknüpfte Kontakte werden beständig gepflegt. Einige unserer Gruppenmitglieder sind Mitglied im Borreliose-SH-Verein Coburg Stadt und Land e.V. bzw. im Borreliose-SH-Verein Kassel Stadt und Land e.V. Ein Arzt unserer SHG ist Mitglied, mehrere weitere Gruppenmitglieder sind Fördermitglied der Borreliose-Gesellschaft e.V.

Neuartiges - gibt es das auch?

Bis März 2005 lief die von J. Wriedt, Borreliose-SHG Weißeritzkreis, initiierte Bundesweite Umfrage zur Behandlungssituation der Borreliose-Kranken. Aus Thüringen gingen 190 von bundesweit insgesamt rund 1000 Umfragebögen ein. Abgeschlossen ist die Auswertung noch nicht. Jedoch wurden die Zahlen für Sachsen von J. Wriedt im November 2005 im Sächsischen Landtag mitgeteilt. Diese Daten seien hier aufgeführt: Vom Beginn der Beschwerden bis zur Stellung der richtigen Diagnose dauerte es im Schnitt 6,6 Jahre; dazu wurden mehr als 5 verschiedene Ärzte aufgesucht. Ca. 30 % der Erkrankten hatten einen, weitere 30 % zwei oder mehr Krankenhausaufenthalte hinter sich. 8 % beziehen eine Erwerbsunfähigkeitsrente. Zum Zeitpunkt der Umfrage befanden sich 8 % in Reha-Maßnahmen, 24 % waren krankgeschrieben. Im Schnitt waren die Betroffenen wegen der Borreliose mehr als 12 Monate arbeitsunfähig. Diese Zahlen verdeutlichen, welche Kosten durch eine nicht rechtzeitig erkannte und behandelte Borreliose

entstehen können und welchen Belastungen die Betroffenen und ihre Familien ausgesetzt sind.

Ein weiteres für uns bedeutsames Ereignis ist die Gründung des "Bundesverband Zecken-Krankheiten e.V." BZK im Oktober 2005, an der wir als Gründungsmitglied beteiligt waren. Z.Z. gehören dem BZK 28 Gruppen und Berater an. Der BZK arbeitet rein ehrenamtlich. Er hat das Ziel, auf Landes- und Bundesebene gesundheitspolitisch wirksam zu werden. Entsprechende Aktivitäten laufen.

Als Letztes möchte ich bewußt ganz persönlich meine Erfahrung beim Symposium der Borreliose-Gesellschaft e.V. im März 2006 in Bad Liebenstein schildern: Mit welcher Ernsthaftigkeit und welchem Engagement sich die zahlreichen aus ganz Deutschland angereisten Ärzte den Problemen der Diagnostik und der Therapie der Borreliose widmeten und um Lösungen rangen, hat mich enorm beeindruckt. In Printmedien und z.T. auch in Fernsehbeiträgen wird das Publikum mit unerhörten Verharmlosungen der Borreliose-Problematik - auch durch Ärzte - konfrontiert. Umso wichtiger ist die Erfahrung von Bad Liebenstein. Sie schenkt Mut und Hoffnung, die wir gern an Betroffene weitergeben. Ich erlaube mir, im Namen der Betroffenen allen engagierten Ärzten zu danken.

Sabine Klaus, Borreliose-Selbsthilfegruppe Jena.